

Michael H. Buchholz

Weihezeit

SunQuest Band 4
»Hort des Wissens«



Links unter ihnen glitt der Turm des Zentralarchivs vorbei. Er ragte mit seiner Kuppel annähernd fünfhundert Meter in den Himmel hinauf. Das etwa hundert Meter durchmessende Bauwerk war wuchtiger und gewaltiger als alles, was Shanija Ran bisher auf Less gesehen hatte.

Der runde, rotleuchtende Turm kam ihr vor wie ein Daumen, den ein im Kratersee ruhender Riese mit Titanenkräften durch die Insel gedrückt hatte, sodass er sie nun gleichsam als Ring am monströsen Finger trug. Und als habe der »Ring« Gravuren und schmückendes Geschmeide, wand sich um das Fundament des Turms eine kaum voneinander zu trennende Vielzahl von Gebäuden, im selben Rot gehalten wie der Turm, durchsetzt von Gängen, Gelassen, Gesimsen und Gesteigen. Verwinkelte Mauern zogen verwirrende Linien, gewölbte, gezackte Kronen hoben sich aus den Schatten, Bögen öffneten sich wie gähnende Gebisse – oder wie Münder, die ob der Sinnlosigkeit, sich in diesem Gewirr zurechtfinden zu wollen, in steinernem Staunen erstarrt waren. Eine noch höhere Außenmauer umschloss das gesamte Areal, ohne Tor darin, ohne Tür, ohne Pforte oder Spalt; übrig blieb allein eine freie Fläche von vielleicht noch einmal hundert Metern Tiefe, die sich rundum zwischen Inselufer und Mauer erstreckte und über die der Wind den Staub zu rötlichen Wirbeln verdrehte.

Die von Weitem glatt wirkende Wandung des Turms war bei näherer Betrachtung schrundig und uneben, als wäre das gemahlene rötliche Gestein des Kratergebirges auf dilettantische Weise zur Abdeckung benutzt worden. Stellenweise legte bröckelndes Mauerwerk ein glänzendes Material frei, das an Metall erinnerte. Wenn es Fenster gab, so konnte Shanija keine erkennen; aber es war nicht auszuschließen, dass das Licht durch Sprünge, Spalten, Schründe oder Schlitze seinen Weg ins Turminnere fand.

Ein überaus rätselvolles Gebilde, für menschliche Begriffe durchaus erhaben und eine seltsame kalte Reinheit verströmend. Kein Wunder, dass es von Mythen umrankt war; genau der richtige Sitz für die ebenfalls geheimnisvollen Bibliothekare, die mit Ausnahme der Adepten nie jemand zu Gesicht bekam.

Eines strahlte das Zentralarchiv allerdings unmissverständlich aus: unbarmherzige Härte. Scharfe Grate, wohin Shanija auch blickte. Pure Unnachgiebigkeit, in Stein gedrillt. Bereits von hier aus war deutlich zu erkennen, dass nicht jedermann willkommen war. Ein Platz nur für besonders Auserwählte, so wie Mun. Nun brauchte Shanija sich nicht mehr darüber zu wundern, dass Mun sich stets so unbeteiligt und gelassen gab. An diesem Ort gab es nur Strenge und Kälte. Die Pflicht eines Adepten war es, Wissen zu sammeln und dabei emotional unbeteiligt zu bleiben. Kein Adept durfte soziale Bindungen eingehen. Vermutlich wurde das den Schülern jahrelang

eingehämmert, bis sie wie ein Teil dieses Turms waren. In seinem Schatten mussten zwangsläufig alle Gefühle verkümmern. Die rote Farbe erschien Shanija nun mehr als Mahnung, denn als weithin sichtbares Wunder. Und trotzdem schien es nie Mangel an Bewerbern zu geben ...

Der heisere Schrei des Orgavogels zerriss die Luft über dem See. Im nächsten Moment fauchte die Methanturbine am Heck kurz auf und verstummte. Der Adlerkopf des Fluggefährts senkte sich mit dem Ausbleiben des Schubs leicht nach unten. In die plötzliche Stille, die die ausgefallene Turbine hinterließ, wirkte das Rauschen des Flugwinds bald umso lauter.

»Was machst du?« Shanija beugte sich vor. As'mala zog an mehreren Hebeln und schüttelte so heftig den Kopf, dass der Erdfrau etliche der blonde Haarsträhnen, die sich aus den Zöpfen gelöst hatten, ins Gesicht flogen.

»Ich mache gar nichts! Das blöde Vieh macht nichts mehr!«

»Wir verlieren an Höhe.«

»Und ich gleich die Beherrschung.« As'mala riss jetzt mit beiden Händen an einem Gestänge zu ihrer Linken. Ohne sichtbaren Erfolg. Es sei denn, der Umstand, dass sich der Adlerschnabel des Orgavogels weiter senkte, war Absicht.

»Wo willst du landen?«, fragte Shanija so ruhig wie möglich. Zuerst hatte sie vermutet, dass der Gasbehälter leer war und ausgetauscht werden musste, aber die Druckanzeige war in Ordnung. Es musste ein anderes Problem sein.

»Die Frage ist nicht wo, sondern wie!«

»Wie meinst du das?«

As'mala drehte sich ruckartig um. »Ich habe im Augenblick keine Ahnung, wie ich landen soll!«

Für eine Sekunde trafen sich ihre Blicke. In den dunkelblauen Augen der Freundin erkannte die Soldatin den Funken beginnender Panik. »Gib den Weg frei«, verlangte Shanija. »Sofort.«

»Lass nur – ich übernehme das«, sagte Darren und hielt Shanija an der Schulter zurück. Der Orgavogel neigte sich gefährlich nach Backbord.

»Negativ!«, widersprach Shanija heftig. Angesichts des offensichtlichen Pilotenproblems drängte reflexartig jener Teil ihrer Persönlichkeit an die Oberfläche, der ihr in den zehn Jahren als Kampfpilotin und Anführerin der WILD RAMS zur zweiten Natur geworden war. Unwillkürlich verfiel sie sogar wieder in ihren militärischen Kommandoton. »Sitzenbleiben! Mach mir Platz, und du, As'mala, gehst nach hinten zu Darren! *Sofort!*« Sie kletterte nach vorn. Darren respektierte ihre Entschlossenheit.

As'mala gab dem Gestänge einen wütenden Stoß und kletterte über die Lehne in die Sitzmulde zu Darren. Shanija ließ sich in den Pilotensitz gleiten.

Blitzartig holte sie sich das, was sie während des Fluges beobachtet hatte, ins Gedächtnis. Rechts war ein senkrecht angebrachtes, etwa zwanzig Zentimeter durchmessendes Handrad. Das Höhenruder. Zwei Hebel – für rechts und links. Das Gestänge, an dem As'mala vergeblich gezerrt hatte, sah aus wie der Abwurfhebel ihres ehemaligen Schleudersitzes. An seinem Ende bemerkte Shanija einen Druckknopf.

Die Nase senkte sich weiter. Inzwischen wurden die Gebäude der Stadt unter ihnen rasch größer. Wie hoch waren sie? Vielleicht tausend Meter. Nein. Eher weniger. Shanija sah Fahnen flattern. Kein gutes Zeichen.

Sie drehte am Handrad, hob die Nase des Vogels soweit an, dass sie wieder flogen und nicht stürzten. Der Knopf löste die Arretierung; das Gestänge ließ sich nunmehr bewegen. Es gab drei Rasterungen. Die, in der sich der Hebel bis eben befand, eine darunter und eine weitere wiederum darunter. Shanija holte tief Luft und bewegte den Hebel in die nächste Rasterung. Ein rasselndes Geräusch setzte ein. Zu dem Rauschen des Windes kam ein Schwirren. Sie warf einen Blick nach links und grinste – leicht hoben und senkten sich die Flügel. Ihr Flug war bei weitem nicht mehr so schnell wie zuvor, als die Turbine noch lief, aber ein Absturz war zumindest verhindert. *Vorerst*, dachte Shanija.

Eine der drei Sonnen geriet in Shanijas Blickfeld und blendete sie. Das halborganische Flugwesen schrie abermals. Wie zuvor klang es gequält. Das rasselnde Geräusch verstärkte sich, wurde zu einem Röcheln. Plötzlich bewegten sich die metallenen Flügel asynchron. Der Orgavogel kippte über einen Flügel ab, und Shanija konnte ihn im letzten Moment wieder geraderichten. Doch dann senkte sich die Nase zum Sturzflug. Mit knapper Not konnten sich die Gefährten in den Sitzen halten.

Shanija gab es auf, nach einer Landemöglichkeit Ausschau zu halten. Mit aller Kraft versuchte sie, den Kurs auf den See auszurichten. Besser eine Wasserung als ein Absturz inmitten der Häuser. Doch der Vogel reagierte nicht. »Etwas behindert ihn, weiter zu fliegen!« schrie sie über das Rasseln, Röcheln und Klappern hinweg.

»Ich glaube, du bist dem Turm zu nahe gekommen.« Mun sprach so ruhig, als erlebe er desgleichen jeden Tag.

Shanija unterdrückte eine scharfe Bemerkung. »*Darf* man dem Turm etwa nicht zu nahe kommen?«

»So kommt es mir vor. Ich kann es spüren, eine starke Ablehnung. Wie eine unsichtbare Mauer.«

Shanija blieb keine Zeit für eine Antwort. Der im Morgenlicht der drei Sonnen türkis glitzernde See huschte unter ihnen vorbei. Dann kamen Baracken, Stege, schräge Dächer, Masten in Sicht. Shanija glaubte fast, sie berühren zu können, so dicht schossen sie darüber hinweg. Der

Vogel wich irgendwie einem steinernen Bogentor aus, rauschte über Baumwipfel, sank immer tiefer über die Straßen. Das Gewimmel dort unten stockte und erstarrte, als immer mehr Wesen stehen blieben, zu ihnen heraufdeuteten und irgendetwas schrien.

Sie schrammten knapp über ein rotes, von hellen Säulen getragenes Dach. Eine breite Straße öffnete sich unter ihnen, darauf lag ein rostroter Schienenstrang, der sich schnurgerade durch das Häusermeer zog und im Dunst der Kraterberge verschwand. Dann plötzlich eine Wolke emporspritzender schwarzer Punkte, die sich zu einem Vogelschwarm zusammenfanden, mit Kurs auf sie. Shanija sah armlange Flugwesen mit langen gebogenen Schnäbeln, die ihr biomechanisches Fluggefährt zu Hunderten, wenn nicht Tausenden umschwirrten. Mehrfach wurde der Orgavogel getroffen. Inzwischen flog er so tief, dass er Dächer und Baumkronen streifte. Ein dritter, jämmerlicher Schrei, ein furchtbarer Ruck, etwas riss kreischend – dann sah Shanija den rechten Flügel davon wirbeln. Ein beißender und gleichzeitig vertrauter Geruch drang zu ihr, und es ging endgültig abwärts.

»Festhalten!«, war alles, was sie herausbrachte. Dann krachte und schmirgelte es, und die Welt drehte sich um sie. Ein scharfer Schmerz durchzuckte Shanijas Stirn. Das Flugwesen schlug mit voller Wucht auf dem Boden auf und rutschte noch ein Stück, ehe es dumpf scheppernd zum Stillstand kam. Das Getöse erstarb, es zischte, knackte und knisterte nur noch leise.

Von dem Gefährt war nicht mehr viel übrig. Eine ausgefranste Metallkante hätte Mun beinahe guillotiniert. Benommen kletterten sie aus den Trümmern, umgeben von Rauch und beißendem Gestank.

Sie standen auf halber Höhe eines Hügels, der aus undefinierbaren Materialien zusammengesetzt war, zwischen denen an verschiedenen Stellen dünner weißer oder dicker, grauölgiger Qualm aufstieg. Ein Hügel, der nur einer von vielen war. Die schwarzen Vögel flogen zwischen ihnen kreischend auf und nieder.

Seiya hielt sich den Ellbogen vors Gesicht. Darren klemmte sich demonstrativ die Nase zu. Mun blickte stumm und reglos zu den Vögeln hinauf. As'mala tupfte mit einem Tuch das Blut von Shanijas Stirn und brachte so etwas wie ein Grinsen zustande. Der von den Kraterwänden herabfallende Wind wehte Shanija einen Pesthauch von Verwesung, Krankheit und Fäulnis entgegen.

Das darf nicht wahr sein, dachte Shanija erschüttert, während sie vorsichtig einen Fuß nach dem anderen auf die nachgiebigen Trümmer, die Scherben, die stinkenden, fliegenbesetzten Fleisch- und Fellreste und sonstigen Abfälle setzte. *Ich bin wieder in einem Müllhaufen gelandet*. Die Bilder ihrer ersten Landung und der Kampf mit dem wandelnden Müllberg schossen ihr durch den Sinn, und instinktiv suchte sie nach Anzeichen, ob sich auch dieser Haufen zu bewegen begann.

Der jämmerliche, klägliche Schrei, mit dem der Orgavogel hinter ihnen verschied, holte sie in

die Gegenwart zurück.

Das und die fremde Stimme, die sagte: »Dafür werdet ihr teuer bezahlen!«